

# Łódzker Tageblatt

### Abonnements:

in Łódz: Rb. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;  
 pr. Post:  
 Inland, vierteljährlich Rb. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.  
 Ausland, vierteljährlich Rb. 3.30, monatlich Rb. 1.20 incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

**Redaktion und Expedition:**  
 Dzielna (Bahnh.) Straße Nr. 13.  
 Telefon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, im Inseratenteile 16 Kop.  
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns  
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

### Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht

überlegt von E. von Petersen.  
 Preis 1 Mbl., bei Post 1 Mbl. 10 Kop.  
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder vom  
 Verlag Jonek & Poliewsky, Niga, Kaufstraße Nr. 8.

### Zahnarzt J. Zucker

Cegielniana-Straße 61.  
 Sprechstunden von 9 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr  
 Nachmittags.

### Zahn-Arzt B. von Brzozowski

in Rußland und Deutschland approbiert, Absolvent  
 der „Berliner Universität“, wohnt jetzt Petrikauer-  
 Straße 38, im Hause des Herrn Tannenbaum,  
 unweit der Apotheke des Herrn Müller.

Dr. med. der Wiener Universität  
**N. GOLDBLUM**,  
 Spezialarzt für Innere und Nervenkrankheiten  
 ist zurückgekehrt und wohnt jetzt  
 Cegielniana-Str. Nr. 53 (Haus Basch)  
 Sprechstunden von 9-10 und 4-6 Uhr Nachm.

**Zahn-Arzt**  
 (Lekarz dentysta)  
**J. M. SCHWARZ**,  
 Dzielnastr. 3, vis-à-vis der Apotheke des Herrn  
 Huchowski.  
 Arnen von 9-10 Uhr Vorm. unentgeltlich

**Zahnarzt J. Fischer**  
 — Konstantiner-Straße Nr. 15. —  
 Sprechstunden von 9-12 und von 1 1/2-6.

**Zahnarzt WŁADYSŁAW SZNYCER**,  
 Chem. Assistent an der Warschauer zahnärzt-  
 lichen Schule.  
 Petrikauer-Straße Nr. 81.

**Dr. Wincenty Gajewicz**  
 choroby WEWNERZNE i  
 DZIECINNE.  
 Nowy Rynek № 5, dom p. Łuby.

**Dr. B. Masel**,  
 aus dem Auslande zurückgekehrt, hat sich hier als  
 Spezialarzt für  
**Harn-Organ, Venereische u. Hautkrank-**  
**heiten** niedergelassen.  
 Petrikauer-Straße Nr. 121.  
 Sprechstunden von 8-11 u. 6-8 Uhr Abends.  
 Für Damen von 5-6 Uhr.

**Dr. E. SONNENBERG**,  
 ausschließlich Haut- und vener. Krankheiten.  
 Sprechstunden: von 10-1 und von 3-8 Uhr  
 Nachmittags.  
 Cegielniana Nr. 14.

**Dr. J. Rosenblatt**,  
 Zawadzka 4,  
 Spezialarzt für Hals-, Kehlkopf-, Nasen- und  
 Ohrenkrankheiten und Sprachstörungen. Sprech-  
 stunden von 9 bis 11 Uhr Vorm. und 4 bis 7  
 Uhr Nachm. Sonntags von 9 bis 11 und von  
 2 bis 4 Uhr.

**Dr. Abrutin**,  
 ordnender Arzt für vener. Haut- und Ge-  
 schlechts-Krankheiten, an Posans'ischen  
 Hospital.  
 Sprechstunden: von 8-11 und von 6-8 für  
 Frauen von 5-6 Uhr Nachmittags.  
 Króla-Straße Nr. 9.

**Dr. med. W. Kotzin**,  
 Arzt für Herz- und Lungen-Krankheiten  
 übernimmt Untersuchungen des Harns und Lungen-  
 auswurfs.  
 Sprechstunden: von 10 bis 11 und von 4 bis  
 6 Uhr Nachmittags.  
 Petrikauer-Straße Nr. 26.

**Dr. W. Łaski**,  
 Kinderarzt,  
 Petrikauer-Straße Nr. 12 (Ecke Polubniowa)  
 vis-à-vis Scheiblers-Neubau.  
 Sprechstunden: von 9 bis 11 und von 3 bis  
 6 Uhr Nachmittags.

### Dr. Leon Silberstein

Special-Arzt für Haut-, Geschlechts  
 und venerische Krankheiten.  
 Sprechstunden: 8-10, 1-2 u. 6-8 Uhr,  
 Damen von 5-6 Uhr Nachm. Sonn- u Feiert-  
 tags Sprechst. v. 8-11 f. u. 2-6 N. Evan-  
 gelicka-Strasse Nr. 7.

**Nervenarzt Dr. B. Eliasberg**  
 Elektrizität und Massage gegen Lähmungen, Krämpfe,  
 Rheumatismus etc.  
 Sprechstunden von 10-12 Uhr Vormittags  
 und von 3-5 Uhr Nachmittags.  
 Petrikauer-Straße Nr. 66.

**Kinderarzt Dr. A. Maszłanka**  
 Dzielna Nr. 3 (2. Etage)  
 Empfangsstunden bis 10 1/2, Vormittags und von  
 4-6 Nachmittags.  
 Schuppden-Zwilling.

**Zahnarzt R. RITT.**  
 wohnt jetzt auf der Petrikauerstr. 83 vis-à-vis  
 Peterailge's Neubau.

**Dr. med. Goldfarb**  
 Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und  
 venerische Krankheiten.  
 Zawadzka-Straße Nr. 18  
 (Ecke Wulczanska Nr. 1), Haus Grobensti.  
 Sprechstunden: 8-11 Uhr Vorm. u.  
 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr  
 Nachm.

**Dr. A. Grosplik**  
 Spezialarzt für  
 Haut-, venerische und Geschlechtskrank-  
 heiten  
 Cegielnianastrasse Nr. 23 (Ecke Zachodniestr.)  
 8-11 morgens; 5-8 abends; Damen 3-4.

**Künstliche Zähne**  
 mit und ohne Gummien, Biombiren kanter Zähne  
 im zahnärztlichen Kabinett  
 von  
**M. L. Aronson**,  
 Petrikauer-Straße Nr. 101, vis-a-vis Heinzel.

**Dr. S. Krakowski**,  
 Spezialarzt  
 für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe,  
 empfängt täglich von 9 1/2-11 Vormittags und  
 4-7 Uhr Nachmittags.  
 Petrikauer-Straße 123, Haus Wojslawski.

**Dr. U. Goldblatt**  
 Augenarzt am  
 Blinden-Curatorium d. Kaiserin Maria  
 Unentgeltlicher Empfang von Augenkranken täglich  
 von 8-11 Uhr Morgens. Privatprechstunden von  
 11-1 und 4-6 Uhr.  
 Petrikauer-Straße 17.

**Dr. K. von Engel**,  
 Innere und Kinder-Krankheiten,  
 Petrikauer-Straße Nr. 121, Quartier 6  
 2. Treppe.  
 Empfangsstunden:  
 von 9-11 Vorm. und 3-5 Uhr Nachmittags

**Dr. S. Gerschuni**,  
 Dr. der Pariser Universität,  
 Innere und Kinder-Krankheiten,  
 Ecke Petrikauer- und Dzielnastr. 1, Haus Gielicki,  
 empfängt von 8-11 Uhr Vormittags und von  
 4-7 Uhr Nachmittags.

**Joseph Rubenberg**  
 Juvelier  
 wohnt jetzt Petrikauer-Straße Nr. 19, 1. Etage.  
 Ermäßigste Preise:  
 Lagerwaare um 15%; von Bestellungen um 10%.

**Die Tabak-Niederlage**  
 — von —  
**St. Młynarski**  
 Łódz, Petrikauer-Straße 13,  
 empfiehlt eine größte Auswahl: Tabak, Cigarren und Papierroffen aus den renommiertesten inländischen  
 Fabriken.

**„ZŁOTY UL”**,  
 Confiserie speciale,  
**ŁÓDZ, Petrikauerstr. 31, Haus BERGER.**  
 empfiehlt:  
 Bonbons gegen Husten, eigenes Fabrikat u. z. Eibisch-  
 Honig- und Kräuter-Bonbons, (Miodowa-Ziolowe.)  
 Grosses Lager von verschiedenen, vorzüglichen  
 Confekten, Biscuits und feinsten Chocoladen.  
**Grosse Auswahl in Bonbonieren und Atrappen.**

Die neueröffnete Apothekerwaaren-Handlung  
 des Probirers **S. PACHUCKI**, Cegielnianastr. Nr. 30  
 — empfiehlt: —  
 Drogen, Chemicalien, Mineralwässer, Medizinalweine, in- und ausländische Medicamente, Toilette- und  
 medizinische Seife, Puder, Parfums, Eau de Cologne, Farben und Lacke, chirurgische Utensilien und  
 Gummi-Waaren, Verbandstoffe, Fliegenalbe, Birkenbalsam für Feisuren, Saxeptar Seif in Böhmen.

Das  
**JAROSLAWER MAGAZIN**  
 befindet sich jetzt Petrikauer-Straße Nr. 19,  
 vis-a-vis Singer.

**Dr. B. Margulies**,  
 Harnorgane, Venereische- und Haut-  
 Krankheiten,  
 Petrikauerstr. Nr. 126, Eingang von der Rawrot-  
 Str., 2. Thor von der Ecke. Empfang von 9-10 u.  
 4 1/2-8 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen von 9-12  
 Uhr früh u. 4 1/2-6 Uhr Nachmittags.

**Dr. L. Falk**,  
 Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-  
 Krankheiten,  
 wohnt seit 1. Juli 1. J. Petrikauer-Straße Nr. 83  
 vis-a-vis Haus Petersilge.  
 Empfang: von 9-11 Vorm. u. von 4-6 Uhr Nach-  
 mittags, für Damen von 6-7 Uhr Nachmittags.

**Zahnarzt R. Litwin**,  
 Petrikauer-Straße Nr. 108, Haus des H. Ende,  
 neben Herrn Julius Helzigel. Kranke Zähne  
 werden geheilt und plombirt. Schnellste  
 Ausführung künstlicher Zähne in Gold  
 (ohne Gummien) u. in Kautschuk. Für Arbeit-  
 ler das Honorar bedeutend ermäßigt.

**Dr. Rabinowicz**,  
 Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-  
 krankheiten, Sprachstörungen.  
 Sprechstunden: von 10-12 und von 5-7 Uhr  
 Nachmittags.  
 Cegielniana Nr. 38 Haus Monat.

# Inland.

## St. Petersburg.

— In der „Ampos. Tas.“ wird eine Bekanntmachung des Militärgouverneurs des Amur-Gebiets, Generalleutnants Gribaki, veröffentlicht, welcher zufolge Seber, der dazu Lust hat, sich der Ernte auf den Feldern und in den Gärten, die von den Mandshuren verlassen worden, bemächtigen kann. Gemeint ist hiermit der Saiseler Rayon der Mandshuren, dessen Getreidefelder auf ca. 15.000 Dessjatinen zu veranschlagen sind und wo man zahlreiche Gemüsegärten findet. Die Besitzer, die Mandshuren, sind weiter nach China fortgezogen. Der Militärgouverneur beabsichtigt durch die Einziehung der Ernte der Mandshuren die Verpflegung der Bevölkerung und der Truppen des Amur-Gebiets sicherzustellen. Die Bedingungen des Einrentens sind folgende: Die Hälfte des eingeernteten Weizens, Hafers, Buchweizens und der Gerste behalten die Leute für ihre Mähe und die andere Hälfte liefern sie an die Krone ab. Von anderen Feldfrüchten beansprucht die Krone ein Drittel. Die Gemüsegärten werden unter günstigen Bedingungen in Pacht gegeben; zwei Drittel von Kohl und die Hälfte der Kartoffelernte zieht ebenfalls die Krone ein. Den Truppen ist erlaubt, die in dem genannten Rayon umherlaufenden Schweine in die Stadt Blagowestschensk, für den Bedarf der Garnison, zu treiben. In den von der Stadt entfernt gelegenen Niederlassungen können die Schweine verkauft werden und der Erlös für diese Thiere wie für die Verpachtung der Gemüsegärten ist in der Kasse des Militärgouverneurs einzuzahlen. Weiter wird erklärt, daß am rechten Ufer des Amur die Exploration und Ausbeutung von Goldfeldern streng verboten ist.

— Zur Begrüßung des Schahs von Persien beim Betreten der russischen Grenze auf der Rückkehr nach Persien ist nach Wolotschist der General-Adjutant Arsenjew und der persische Gesandte in Petersburg Mirza Risa Chan abgereist, nachdem bereits vorher ein Kaiserlicher Zug mit dem Inspektor der Kaiserlichen Züge Kammerherrn Koppikin an die Grenze abgefertigt worden war.

— Unentgeltliche Kurse zur Ausbildung von Taubstummen-Lehrern und Lehrerinnen sind soeben vom Taubstummen-Kuratorium der Kaiserin Maria Fedorowna im Lokal der St. Petersburg-Taubstummenschule eröffnet worden. In die Kurse können Personen beiderlei Geschlechts, welche ein Lehrzeugniß besitzen oder den Kursus einer mittleren Lehranstalt absolviert haben, aufgenommen werden. Die Vorlesungen währen von 6 bis 8 oder 9 Uhr Abends und umfassen nachstehende Fächer: Methodik der russischen Sprache, Arithmetik und Geographie, Modellieren von Reliefkarten, Phonetik, allgemeine Anatomie, Schulhygiene, Psychophysiologie, Geschichte und Methode des Taubstummen-Unterrichts nach der phonetischen Methode, Anatomie und Physiologie des Gehörorgans.

— Die Hauptintendanturverwaltung brachte im Militärconseil die Vorlage ein, in der Armee beständige Theatertruppen einzuführen, zu welchem Zweck im Budget des Kriegsministeriums die notwendigen Ausgabenposten einzustellen wären. Dieses Project kann jedoch sobald nicht realisiert werden, da eine besondere Konferenz für neue Maßnahmen schon früher vorgelesen hat, die tägliche Verpflegung mit Thee erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1903 im Heere einzuführen.

**Moskau.** Die Schulden der Stadt Moskau bezifferten sich nach der vom Moskauer Stadtrat dieser Tage aufgestellten Berechnung am 20. September auf nicht weniger als 26,960,900 Rbl., wobei die viele Millionen betragende Anleihe für die Moskwarezki-Wasserleitung nicht mitgerechnet ist. Der Betrag der alljährlichen Zinsen- und Amortisationszahlung (mit Ausschluß der letztgenannten Anleihe) beziffert sich auf 1,413,700 Rubel.

— Wissenschaftliche Expedition nach Afrika. Herr Wostokoboinow rüftet auf seine Kosten eine wissenschaftliche Expedition nach Afrika aus zur Erforschung der Verbindungen des Nil- und Zambezi-Stromes. Behufs Unterstützung bei der Organisation der Expedition beabsichtigt sich Herr Wostokoboinow an die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften zu wenden.

## Politische Rundschau.

— Daß für die auswärtige Politik Englands, soweit sie nicht die südafrikanischen Angelegenheiten betraf, in denen Chamberlains Einfluß mitbestimmend war, der berufene Minister Lord Salisbury bisher auch der thalassische Leiter gewesen ist, hat man wohl nirgends ernstlich bezweifelt. Wohl aber ist mehr als einmal davon die Rede gewesen, daß der Premierminister in naher Zeit, wenn nicht überhaupt zurücktreten, so doch das Portefeuille des Auswärtigen abgeben, und daß in Zukunft Chamberlain der führende Mann im Cabinet sein würde. Diese letzte Anschauung hat sich ja auch im Anschluß an die Ergebnisse des Wahlkampfes neuerdings wieder geltend gemacht. Indes scheint es mit einer derartigen Abdankung Lord Salisburys noch gute Wege zu haben, und es wird jetzt in der konservativen Presse sowohl, wie von Chamberlain selbst der Gedanke, daß dieser eine beherrschende Stellung in dem reconstituirten Ministerium einnehmen werde, zurückgewiesen. Der „Standard“ erklärte, es dürften einige Veränderungen im Cabinet eintreten, aber

dieses werde doch dasjenige Salisburys sein. Chamberlain besitze zu tiefes Royalitätsgefühl, um den Erfolg an den Wählern, den zu sichern er so viel beigetragen habe, für sich zu beanspruchen. Daß er die hervorragendste Figur im Wahlkampf, der furchtbarste Kämpfer in den unionistischen Reihen gewesen, sei unbestreitbar, aber das Land habe nicht für oder gegen den Colonialminister gestimmt. Es sei angegangen worden, über die Politik, die Salisbury und seine Kollegen eingeleitet hätten und ausführen würden, zu entscheiden, und über diese Frage allein sei das Verdict bereits gegeben worden.

Gleichzeitig sprach sich Chamberlain in einer Rede, die er in Stourbridge hielt, über seine auswärtige Politik aus und sagte, diese lasse sich dahin zusammenfassen, daß er wünsche, in freundschaftlichen Beziehungen mit jedem großen Lande Europas zu bleiben, und in etwas mehr als freundschaftlichen Beziehungen mit den Vereinigten Staaten. Der Redner spottete ferner über den Versuch der Oppositionsführer, ihn den fremden Nationen gegenüber als „schwarzen Mann“ hinzustellen, und betonte, die auswärtige Politik Englands liege in den Händen Salisburys; er nehme sich nicht heraus, sich einzumischen.

Bei den Parlamentswahlen haben die Anhänger des Cabinets nunmehr die absolute Mehrheit erreicht. Es sind jetzt 337 Ministerielle, 113 Liberale und 72 irische Nationalisten gewählt. Der Parlamentsuntersecretär des Außeren Brodrick und der Liberale John Morley wurden wiedergewählt. Die Ministeriellen haben 26, die Opposition 20 Sitze gewonnen. Es stehen noch 148 Wahlen aus.

Ueber die südafrikanischen Angelegenheiten erklärte Chamberlain in einer anderen, in Cambridge gehaltenen Rede, die Regierung hätte im Burenkriege die Rechte britischer Unterthanen, sowie das Ansehen und die Besitzungen der Königin vertheidigt; nachdem sie den Krieg zu erfolgreichem Ausgang gebracht habe, bedürfe sie der Unterstützung des Landes zur Sicherung der endgültigen befriedigenden Lösung. Für geraume Zeit müßten die Burenstaaten als Kroncolonien verwaltet werden, aber später dürften sie in die sich selbst verwaltenden Colonien um sie herum aufgehen. Der Schatzkanzler Hicks-Beach, der in Newton Abbot über dasselbe Thema sprach, erklärte, mit der Zeit würden allen Stämmen in Transvaal und in der Drakensfußcolonie gleiche Rechte gewährt werden, welche die übrigen großen britischen Colonien genießen.

Einstweilen geht freilich in den neuen „Kroncolonien“ der Krieg noch immer weiter. Den unermüdbaren De Wet haben die Engländer noch nicht unschädlich machen können.

— Ein Australier über das englische Heer. In den „Daily News“ hat ein Australier, der den Krieg in Südafrika mitgemacht hat, sich in einem Interview sehr kräftig über manche Dinge im englischen Heere und über die seiner Ansicht nach nöthigen Reformen ausgesprochen. Er sagt zunächst, daß es eine Täuschung gewesen sei, zu glauben, der Krieg würde Engländer und Australier einander näher bringen. Anfangs hätten die Engländer auf die Australier herabgesehen, nachdem dann die Australier gezeigt, daß sie — für Australier — recht gut kämpfen könnten, sei jetzt jedenfalls das britische Heer, an das die Australier bisher stets unerschütterlich geglaubt, kein Solb mehr für sie. Statt Ruhm und Lorbeeren sollten viele der Offiziere, die demnächst heimkehren, „drei Jahre“ erhalten. Das ist die Ansicht des Kolonisten, der sich dann in bitterer Ironie über die jungen Herren mit ihren Monocles, Cigaretten, ihrem Sargon, ihrer beleidigenden Arroganz und erstaunlichen Ignoranz, ihrer Luxus- und Toilettenliebe und ihrer ungeheuren Unfähigkeit ergeht. Wenn man manchen der gemeinen Soldaten gefragt hätte, weshalb er denn nur fortgelaufen sei oder die Hände hochgestreckt hätte, so hätte man oft genug zur Antwort erhalten können: „Was soll man sich todtschießen lassen? Der Offizier weiß nicht, wo wir sind. Ich würde überall hin gehen, wenn nur ein Mann da wäre, der mir den Weg zeigen könnte.“ Wenn Kitchener das Oberkommando gehabt hätte, würde er einige der Offiziere, die sich ergaben, haben erschießen lassen. Die unverschämten jungen Gentlemen hätten vor Kitchener Angst gehabt. Lord Roberts Befehle könne wohl jemand außer Acht lassen, aber Kitcheners! — Lord Kitchener habe einst einigen der Offiziere gesagt, er wundere sich, daß sie sich keine Zosen mitgebracht hätten, ihnen das Haar zu kämeln. Als er nach Kapstadt ging, hätte er Dutzende dieser Offiziere sich dort in einem ersten Hotel die Zeit mit „rank and fashion“ aufs angenehmste vertreiben sehen. „Gentlemen, was machen Sie hier?“ — „Auf Urlaub, my Lord, und dies ist — äh — das einzige gute Hotel in Afrika.“ — „Auf Urlaub, was!“ — „Sowohl, my Lord! Es ist gerade an der Front — äh — nichts los.“ — „D, schön, meine Herren! Sie fahren entweder mit dem nächsten Zuge zur Front zurück — in zwei Stunden geht einer ab — oder mit dem nächsten Dampfer nach England. Was Sie vorziehen.“ Nach Ansicht des Australiers sollten mehr Leute aus Reich und Glied zu Offizieren befördert werden. General Hector Macdonald, der von der Pike auf gedient hat, werde von den Soldaten verehrt. Wenn Kitchener das Kommando gehabt hätte, so wäre der Krieg Monate früher zu Ende gewesen. Er würde zwar im Kampf mehr Leute verloren haben, dafür aber Laufende weniger durch Fieber und Krankheiten. Kitchener ist ein zweiter Wellington. Ohne Freund, von Vielen gehaßt, von Allen gefürchtet, der, wo er die Gelegenheit gehabt, das Offiziersgepäck um die Hälfte reduziert

hätte, und der glaube, daß der Soldat berufen sei, zu kämpfen und zu siegen oder zu sterben. Bekanntlich ist aber Kitchener während des größten Theiles des Feldzuges „kalt gestellt“ gewesen; er konnte keine Lorbeeren ernten, sondern hatte mehrfach ernste Meinungsverschiedenheiten mit seinem Chef, dem Oberkommandirenden Lord Roberts, auszufechten, in Folge deren beide zeitweilig so erbittert gegen einander waren, daß es zu einem offenen Konflikt zu kommen drohte, der nur mit Mühe von der Umgebung verhindert werden konnte.

## Die Wirren in China.

In Paris sucht man die Aufmerksamkeit Europas auf Aeußerungen jüngst dort eingetroffener ostasiatischer Blätter zu lenken, welche in der nachdrücklichen Ermahnung übereinstimmen, daß die Mächte in Zukunft darauf bedacht sein müßten,

### jede militärische Kräftigung Chinas zu verhindern.

Die Mißgriffe, die in dieser Beziehung begangen und die so empfindlich gebüßt wurden, werden vom „Echo du Tonkin“ lebhaft beklagt, welches betont, daß Europa selbst China auf den Weg militärischen Fortschritts gedrängt habe. In der „Independence“ Konknoise“ wird ausgeführt, selbst die rückständigsten unter den Chinesen seien zu der Ansicht gelangt, daß China sich nur dann der Fremden entledigen könne, wenn es sich deren Zerstörungsmittel und Kriegführung aneigne. Andere Journale weisen darauf hin, daß die Chinesen schon bei Uebernahme der ihnen in den letzten Jahren von Europa gelieferten Waffen insgeheim den Plan gefaßt hatten, sich denselben zur Verjagung der Fremden zu bedienen. Das Verbot der Waffeneinfuhr nach China wäre demnach eine der wichtigsten Bedingungen, um die Wiederkehr der Ereignisse der jüngsten Zeit nach der Herstellung der Ruhe zu verhüten.

Wie aus Peking gemeldet wird, sind den Mitgliedern des diplomatischen Korps nunmehr die Abschriften des kaiserlichen

### Strafdekrets,

welches die Prinzen Kang-ji, Tsai-tien und Tsai-ting ihrer Titel und Würden entkleidet, zugestellt worden. Prinz Tuan verliert alle seine Aemter und seine Pension und wird dem Ministerium des kaiserlichen Haushalts zur Bestrafung übergeben. Kang-ji und Tsiao-shu-tschiao werden dem Zensuramt überantwortet. Der Kaiser legt Werth darauf, zu konstatieren, daß er nicht geögert hat, mit den Mitgliedern seiner eigenen Familie, denen er schlechte Führung der Staatsangelegenheiten vorwirft, streng zu verfahren. — Gleichzeitig wird gemeldet, daß auch Tsung-tschang dem Kaiser gerathen habe, nach Peking zurückzukehren, indem er darauf hinwies, daß die Verbündeten in der Lage seien, die Zufuhr von Vorräthen nach Schensi zu verhindern.

### Zur Flucht des Hofes nach Singanfu.

In Schanghai versichern die Chinesen, Tsung-tschai und die Bizelkönige des Yangtsi-Gebiets hätten gemeinsam eine Denkschrift an die Kaiserin-Witwe gerichtet, in welcher sie jede Verantwortlichkeit für einen geregelten Transport von Lebensmitteln während des Krieges ablehnten, falls der Hof nach Singanfu verlegt werde. Man glaubt, dem Kaiser habe sehr viel daran gelegen, nach Peking zurückzukehren, aber die Kaiserin-Witwe habe so lange geögert, bis der stellvertretende Bicekönig von Peking ihr mitgeteilt habe, daß die Verbündeten einen Angriff auf Tsaijensu und Paotingsu beabsichtigten. Die Kaiserin-Witwe habe sich daraufhin sofort nach Singanfu begeben.

## Der Krieg in Südafrika.

Als Lord Roberts über die

### Wagnahme eines britischen Convois

durch die Boeren nach Hause berichtete, lautete seine Depesche nur dahin, daß der Feind den Transport der Durban-Volunteers in der Nähe von De Sagers Dist „angegriffen“ und der Truppe einige Verluste zugefügt habe. Jetzt kommt die Meldung, daß diese Affaire für die Engländer weit bedenklicher war, als zuerst officiell dargestellt wurde und daß im Uebrigen die alte Schönschäberei im englischen Hauptquartier oder Kriegsamt munter fortgesetzt wird, wenigstens so lange noch, als die Neuwahlen zum Parlamente andauern. Der Angriff auf den Convoi wurde von ca. 500 Boeren mit großem Glanz ausgeführt und überaschte die Herren Volunteers vollständig. Commandant G. Botha hatte seine Anordnungen für die Attacke so gut getroffen, daß die Engländer, obwohl sie bedeutend in der Ueberzahl waren, sofort in die größte Verwirrung gerieten und fast ohne jeden Widerstand Hals über Kopf ausriffen. Die Boeren hätten die ganze Begleitmannschaft leicht verfolgen, gefangen nehmen und unschädlich machen können, aber es war ihnen natürlich nur um den werthvollen Inhalt der Transportwagen zu thun, und so ließen sie selbst die gefangenen zwei Offiziere und 53 Mann wieder laufen, nachdem sie alle brauchbaren Vorräthe, sowie sämtliche Pferde, Dsches und Maulthiere weggeführt und die für sie unbrauchbaren Wagen, 24 an der Zahl, verbrannt hatten. Ferner nahmen sie das Hotschiff-

Feldgeschütz der Truppe nebst der ganzen Munition mit fort und ließen den Engländern nur zwei Gespanne zurück, damit die Verwundeten transportirt werden könnten.

Man weiß nicht recht, was man bei dieser Affaire mehr bewundern soll, den Unternehmungsgeist und die Energie der Boeren oder die wahrhaft grandiose Nachlässigkeit und bodenlose Dummheit der englischen Gentlemen in Khat, die immer wieder aufs Neue das Opfer ihrer eigenen, für Soldaten geradezu crinellen Sorglosigkeit und Beschränktheit werden.

Die Geschüge der Boeren bleiben für die englischen Truppen trotz aller ihrer Anstrengungen unerreichbar, aber selbst jetzt noch holen die Boeren sich britische Kanonen.

Lord Roberts berichtet, daß

### General Methuen,

der seit drei Wochen mit seiner Division „abseits der Verbindungslinien“ sich befunden habe und deshalb dem Hauptquartier in dieser Zeit keine Meldungen machen konnte (?), in Rustenburg eingetroffen ist, nachdem er verschiedene Gefechte mit den Boeren unter Commandant Kemmer z. z. bestehen hatte und bei diesen Gelegenheiten eine erhebliche Anzahl von Todten und Verwundeten verlor, unter den letzteren den Rittmeister Lord Koch, der schwer verletzt zurückgelassen werden mußte.

In der Nähe von Bulfontein versuchte eine britische Abtheilung einen Ueberfall auf ein Boerencommando, welches jedoch nicht an dem Hauptfehler der Gegner, der Unachtsamkeit und Sorglosigkeit litt, sondern wohl auf der Wacht war und den Angriff der Engländer nicht nur unter empfindlichen Verlusten für dieselben zurückschlug, sondern ihren „Nüchzug“ zu einer regelrechten und zielgelassenen Schlacht gestaltete. Ein Officier und sieben Mann wurden auch bei dieser Gelegenheit von den Boeren zu Gefangenen gemacht, und auf diese für die Engländer so überaus ermüdende und verdrüßliche Weise nimmt der Guerilla-Krieg überall seinen Fortgang.

### Böse Aussichten.

In der „Daily News“, einem Blatte, welchem gewiß kein Mensch Boerenfreundschaft vorwerfen kann, das sich im Gegentheil immer als eine treue Stütze des Herrn Rhodes und Genossen bewährt hat, schreibt der Kriegsberichterstatter Mr. A. G. Hales, allerdings ein Australier von Geburt, unter dem Titel: „Ein Blick in die Zukunft“ unter Anderem Folgendes: „Ich sehe nicht, wie der weißgeschwungte Friede über diesem Lande (Südafrika) schwebt, aber ich sehe ein Volk, ein geschlagenes, gebrochenes, bestiegtes Volk, das selbst wenn es gepfeift wird, dabei bleibt, daß dieser Krieg sündhaft war, erzeugt und gefördert von ein paar Abenteurern nur für ihre zweifelhaften und schmutzigen Zwecke. Nach meiner Meinung haben wir in Südafrika nichts als Sturm und Unwetter vor uns, wenn nicht vielleicht ein noch unbekannter Zemad mit einer reineren Seele als unsere alltäglichen Politiker in Afrika als Vertreter unserer Nation fungiren wird.“

Diese Worte von gewiß unbeflügelter Seite bilden allerdings kein Compliment für das Consortium Milner-Rhodes-Breit-Chamberlain. Von dem letzteren sagt ein Londoner Sonntagsblatt: „So lange dieser Mann am Ruder bleibt, so lange wird Süd-Afrika die Segnungen des Friedens und der gedeihlichen Entwicklung nicht kennen.“

### Hans Corduas Hinrichtung.

Ueber die Erschießung des Boerenoffiziers Hans Cordua, eines Deutschen von Geburt, der befanntlich wegen einer Verhöhnung gegen das Leben Lord Roberts' zum Tode verurtheilt wurde, liegen jetzt eingehende Berichte vor. Ein Privatbrief eines Augenzeugen meldet uns Folgendes darüber:

Am Abend vor der Execution wurde Hans Cordua benachrichtigt, daß er am nächsten Morgen 7 Uhr erschossen werden würde, er hörte die Mittheilung ruhig und gesäht an und verbrachte hierauf mehrere Stunden mit Schreiben; um Mitternacht legte er sich nieder und schlief bis 3 Uhr früh. Präcis um 7 Uhr ging der Commandant des Gefängnisses zu Cordua, um ihn aufzufordern, ihm zu folgen. Zwischen zwei Soldaten, unter Vortritt des Commandanten und gefolgt vom Pastor, kam der Gefangene im Hofe des Gefängnisses an. Cordua durchschritt mit seiner Begleitung die in zwei Reihen aufgestellte Mannschaft bis zu einem gewöhnlichen hölzernen Stuhl, der zwei Fuß von der Gefängnißmauer entfernt stand; der Commandant ersuchte ihn, sich auf dem Stuhl niederzulassen mit dem Gesicht gegen die Mauer; auf seine Bitte hin wurde er nicht gefesselt, jedoch ließ er sich gern mit einem seidenen Tuch die Augen verbinden. Hierauf saßte Cordua den Stuhl rückwärts und drehte sich, von dem Commandanten unterstützt, herum, er trenzte sitzend seine Arme auf den Rücken und lehnte den Kopf zurück. Die Mannschaft hatte sich inzwischen auf zehn Schritt Entfernung aufgestellt. Hauptmann Barchard, der schon vor Ankunft des Gefangenen ihnen die Weisung gegeben hatte, ihr Ziel zwischen die Schultern zu richten, commandirte: „Anlegen! Feuer!“ Die zehn Schüsse trafen zusammen. Cordua schnellte von seinem Stuhle auf und fiel dann rücklings nieder. Er war sofort todt. Der Körper wurde in ein bereits fertiges Grab gelegt in der Nähe der Richtstätte, das dann mit ungelöschtem Kalk und Erde ausgefüllt wurde.

Tageschronik.

Der Präsident der Stadt Kodz macht infolge eines Schreibens der Kownoschen Festungs-Intendantur bekannt, daß am 18. (31.) Oktober um 12 Uhr Mittags in der genannten Intendantur ein Gasmotor mit Zubehör und Reservetheilen und andere Gegenstände aus der Gasanstalt der Kownoschen Militär-Dampfmühle zu öffentlichem Verkauf gelangen werden.

In der Frage der Versorgung der Stadt Kodz mit Kohlen hat in diesen Tagen im Magistrat eine Beratung stattgefunden, in welcher die zu einer Verständigung mit den Gruben Bevollmächtigten Herren Hagner und Pring der Versammlung Mittheilungen machten, aus denen hervorgeht, daß der Bezug von Kohlen sowohl aus den Gruben des Dombrowaer Beckens, als auch aus dem Auslande mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist. Die Dombrowaer Grubenverwaltungen geben Kohlenmangel vor und erklären ihr damit, daß die ganze Production schon von Kaufleuten und privaten Unternehmungen aufgekauft worden sei, die Production der ausländischen Gruben dagegen, von denen man die Kohle eventuell zollfrei beziehen könnte, befindet sich laut Contracten vollständig in den Händen ausländischer Händler, und diese letzteren stellen unannehmbare Bedingungen. Sie erklären sich z. B. bereit, die Kohle zum Preise von 1 Rbl. 35 per Korze loco Kodz zu liefern, verlangen jedoch, die Stadt solle in einer Bank 100,000 Rbl. deponiren, von welcher Summe sie den Preis jeder Sendung im Voraus erhalten würden, und übernehmen nicht einmal die Garantie für regelmäßige Lieferung der ausbedungenen Quantitäten zum obigen Preise.

Auf solche Bedingungen konnte das Comité natürlich nicht eingehen. An diese Mittheilungen knüpften sich längere Debatten, die zu dem Resultat führten, daß beschlossen wurde, dem Herrn Gouverneur um seine Rücksprache und um Beeinflussung der Grubenverwaltungen in für unsere Stadt günstigem Sinne zu ersuchen, damit sich die letzteren doch noch dazu verstehen, den geplanten städtischen Niederlagen täglich das erforderliche Quantum Kohlen zu liefern.

Unfall. Der Kohlenfuhrmann Josef Zawieja, wohnhaft Targowa-Straße № 27, wollte in diesen Tagen, während er durch die Widgensta-Straße fuhr, auf den Wagen springen, stürzte aber zu Boden und gerieth unter die Räder, und zwar so unglücklich, daß ihm beide Beine von dem schwer beladenen Wagen zerquetscht wurden und er außerdem noch eine erste Verletzung an der Hüfte davontrug. Mit einem Rettungswagen wurde er ins Hospital des Rothten Kreuzes gebracht.

Auch auf dem gestrigen Getreidemarkte war der Verkehr in Folge der israelitischen Feiertage gleich Null und ist erst für Ende der nächsten Woche wieder ein Aufschwung des Geschäftes zu erwarten.

Die Stimmung der in n e r r u s s i s c h e n W i n n e m ä r k t e ist still, im Südwestgebiet sind die Aufkäufe seitens der Speculation zurückgegangen. Das Getreide wird vorzugsweise seitens der örtlichen Müller, am meisten Weizen und Roggen, verlangt; Gerste wenig belet; Hülsenproducte stiller. In den Trans-Volga-Rayons ist eine gewisse Belebung zu constatiren; die Preise stet und im Steigen begriffen. In West-Sibirien bleibt die Zufuhr gering. Nachfrage gut, wobei das Korn, vorzugsweise Weizen und Roggen, in den Nachbarrayons bestellt wird; Graupenmehl erfreut sich ebenfalls einer guten Nachfrage; die Preise stet. In den baltischen Häfen herrscht laune Stimmung bei schwacher Exportnachfrage und mäßiger Zufuhr, Cotirungen auf demselben Niveau. Die Südhäfen still; Angebot mäßig, Nachfrage flau, Preise desselbengeachtet sehr hoch, was den Abschluß der Verträge verhindert, besonders im Hinblick auf die Concurrenz des amerikanischen Weizens an den ausländischen Märkten, der zu billigeren Preisen geboten wird; in den letzten Tagen hat sich die Nachfrage für den örtlichen Consum und seitens der Müller gebessert, die Preise daher gestiegen.

Vom ausländischen Getreidemarkt berichtet der „Berliner Vörs.-G.“ Folgendes:

An den gestrigen amerikanischen Märkten herrschte wiederum recht matte Tendenz, obwohl die Zufuhren keineswegs sehr großen Umfang hatten. Die nicht befriedigende Exportnachfrage im Verein mit schlechtem Mehlabsatz haben die Speculation anscheinend zu Abgaben bewogen. Hier war ebenfalls laune Marktthaltung vorherrschend, da das Lieferungsangebot noch immer nicht genügender speculativer Nachfrage begegnet und der Consum nach wie vor recht schwach bleibt. Zwar zeigte sich bei Müllern weniger Begehrt nach gutem Auslandsweizen, doch ist derselbe nicht umfangreich genug, um der allgemeinen Tendenz als Stütze zu dienen. Weizen war heute matter, man hat in den letzten Tagen stark zugegriffen und passiverte daher mit neuen Ankäufen. Gerste etwas mehr begehrt. Hafer still, sehr feine Sorten finden mehr Beachtung.

Das Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht, in deutscher Uebersetzung von G. von Peterfen, ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen oder vom Verlage von Sontk u. Poliewsky in Riga zu beziehen. Im Interesse jedes

jugen Mannes, der der Militärpflicht noch nicht genügt hat, sei auf dieses Buch, dessen Werth ja auf der Hand liegt, ganz besonders hingewiesen. Der Preis beträgt 1 Rbl., per Post 1 Rbl. 10 Kop.

Erweiterung der Rechte der Arztinnen. Den „H. B. O. O. T. A.“ zufolge hat das Ministerium der Volksaufklärung bekannt gemacht, daß Arztinnen an den weiblichen Instituten, Mädchenschulen und Progymnasien, in Mädchenpensionen und in anderen Erziehungs- und Lehr-Anstalten für Mädchen die bisher von Ärzten innegehabten Posten bekleiden dürfen, wobei solche Arztinnen alle Rechte der im Staatsdienste stehenden Personen, mit Ausnahme des Rechtes auf einen Klaffenrang und auf eine Ordensverleihung, genießen.

Es steht in aller nächster Zeit eine Durchsicht des Reglements über Beförderung der Post auf den Eisenbahnen bevor. Das gegenwärtige Reglement datirt aus dem Jahre 1873 und ist natürlich in vielfachen Beziehungen veraltet. Dank der außerordentlichen Entwicklung der Correspondenz und des russischen Eisenbahnnetzes ist der gegenwärtige Zustand der Postbeförderung per Bahn ein so unbefriedigender, daß an eine Aenderung baldmöglichst geschritten werden müßte.

In Betreff der Qualität des Kronsbrauntweins wird den „Bapx. B. n.“ von kompetenter Seite mitgeteilt, daß das Gerücht über eine bevorstehende Aufbesserung der einfachen Brauntweinsorte und eine Erhöhung ihrer Stärke bis 50 Grad unbegründet sei, daß es aber wohl projectirt werde, dem Tafelbrauntwein durch bessere Rectification eine höhere Qualität zu verleihen, was vorläufig in den größeren Städten geschehen dürfte.

Warschau-Wiener Eisenbahn. Der provisorische Ausweis der Brutto-Einnahme der Warschau-Wiener-Eisenbahn für August 1900 ergibt eine Gesamteinnahme von 1,637,446 Rbl. gegen 1,640,430 Rbl. im Vorjahre. Die Einnahmen für Januar-August betragen 11,992,643 Rubel gegen 11,878,514 Rubel im Vorjahre.

Vom Kodjer Musikverein. Das erste Concert des Kodjer Musikvereins in dieser Saison wird am 24. dieses Monats im Concertsaal stattfinden und verspricht sich sehr interessant zu gestalten. Es werden mitwirken: das Dilettanten-Orchester des Vereins unter Leitung des Herrn Meier, Herr S. Birbaum als Solist, die Pianistin Frau Helena Ottawa aus Lemberg und der bekannte Sänger Herr Grabzewski von der Warschauer Oper. Billete werden im Bureau des Vereins vom 15. d. M. an von 11—2 und von 4—8 verkauft. Mitglieder zahlen den halben Preis.

Ein Wohlthätigkeits-Concert hat vorgestern im Sellin'schen Theater stattgefunden. Das Publikum, das sehr zahlreich erschienen war, zeigte sich von den Aufführungen, an denen sich unter anderem ein Kinderchor theilnahmte, sehr befriedigt und sorgte nicht mit seinem Beifall. Der Ertrag des Concerts, der sich auf etwa 800 Rbl. beläuft, ist für den Unterhalt hiesiger jüdischer Schulen bestimmt.

Zwischen Petersburg und der Riviera via Warschau und Wien den ganzen Winter hindurch der Südpfeilzug einmal wöchentlich verkehren. Der Zug wird aus Warschau um 6 Uhr 35 Min. Abends abgehen, um 11 Uhr 55 Granica passiren und um 7 Uhr 50 Minuten Moravia in Wien eintreffen, von wo er, ohne daß die Passagiere umzusteigen brauchen, die Reise nach dem Süden nach kurzem Aufenthalt fortsetzt.

In der in diesen Tagen unter Vorsitz des Herrn A. Raubal stattgehabten General-Versammlung der Lutnia, zu welcher 44 Mitglieder erschienen waren, wurde der veredigte Rechtsanwalt Theodor Tujakowski mit Stimmenmehrheit zum Secretär gewählt. Als zweiter Candidat erhielt Herr Rakielki 18 Stimmen. Ferner wurden 5 active und 9 passive Mitglieder neu aufgenommen.

Zur Frauenfrage. Die Eröffnung der höheren Kurse für Frauen in Moskau nimmt der „Obs. Kyp.“ zum Anlaß, sich über die Frauenfrage, welche ein beliebtes Thema dieser Zeitung ist, zu äußern. Der „Obs. Kyp.“ erblickt, wie der „St. Pet. Herald“ schreibt, in der Eröffnung der Moskauer Kurse den Beginn einer neuen Aera für die höhere Bildung der Frauen. Man hofft, bald würden andere große Städte dem Beispiel Moskaus folgen und damit ginge der Wunsch der Frauenwelt, die nach der höheren Bildung dürstet, in Erfüllung. Aber auch bei den besten Hoffnungen könne man sich die Zukunft nicht rosig ausmalen. Die Frauen von höherer Bildung begegnen in unserer Gesellschaft vielen Dornen auf ihrem Wege. Hat eine Frau die Kurse absolviert und ist also der nüchternen Wirklichkeit gegenübergetreten, so überzeugt sie sich auf Schritt und Tritt, daß sie zwar für ein längst erwartetes nützliches Glied der Gesellschaft gelten darf, aber daß sie trotzdem nicht geliebt, nicht gelitten wird und die Stellung einer Stiefmutter einnimmt. Der aus der Unwissenheit kommende junge Mann kann sofort in jeglichem Beruf sich betätigen, eine Absolventin der höheren Kurse ist jedoch — wenn sie nicht gerade ein Arzt ist — zur Unthätigkeit prädestinirt. Man unterschätzt und ignorirt das Wissen und den sittlichen Werth der Frauen und man thut grausam alles, um die hochgebildeten Frauen auf die Stufen des gebildeten Proletariats herabzudrücken, welches bereit ist, für das liebe tägliche Brod die ungeeignetsten, kräfterschöpfenden geistigen Arbeiten zu thun. Fast in allen weiblichen Gymnasien herrscht Mangel an Lehrpersonal und

doch werden Frauen nicht zu Lehrerinnen der älteren Classen genommen. Die Ranzleien verschiedener Behörden und Privatinstitutionen sind mit Beamten von mangelhafter und sogar sehr mangelhafter Schulbildung überfüllt, aber dennoch nimmt man dort nicht gebildete Frauen in den Dienst, oder man nimmt sie, aber dann nur als Abschreiberinnen und Rechnungsführerinnen usw., durchweg also für niedrige Beschäftigung, zu welcher die ausübende Person wahrhaftig keine hohe Bildung braucht und die ihren Geist abstumpft. Einerseits klagt man, daß wir so wenig hochgebildete Frauen haben und andererseits mißachtet man die Rechte und menschliche Würde solcher Frauen und werden verbrecherisch ihre Kräfte ausgebeutet. Man vergißt, daß in Rußland die gesellschaftliche und ökonomische Rolle, welche die Frau spielt, sich in den letzten 30 bis 40 Jahren aus dem Grunde verändert hat. In dieser Zeitperiode hat die Frau es dahin gebracht, daß sie eine bemerkbare Stelle im Leben, in der Kunst, Literatur und Wissenschaft einnimmt und öfter die Producte ihrer Arbeit zu Markte sendet und mit ihrer Person die Reihen unseres arbeitenden gebildeten Proletariats ausfüllt. Die Zahl der unverheiratheten Frauen und der Wittwen, die infolge Mangels einer Unterstützung für sie genöthigt sind, sich aus eigener Kraft die Mittel zum Leben zu erwerben, wächst beständig. Unter den Frauen von höherer Bildung ist der Procent solcher Arbeiterinnen nicht kleiner, vielleicht noch größer, als in irgend einer anderen Schicht der städtischen Bevölkerung. Sogar die verheiratheten Frauen müssen unter den Anforderungen des stärker werdenden Kampfes ums Dasein den häuslichen Herd verlassen, um Verdienst zu suchen für die Wohlfahrt der Familie. Es ist darum nur gerecht und entsprechend dem praktischen Leben, den Frauen von höherer Bildung die Möglichkeit zu gewähren, in den weitesten Grenzen ihr Wissen zu ihrem und der Gesellschaft Nutzen zu verwerthen.

Wie schon kürzlich erwähnt, hat der polnische Schriftsteller Genrich Senkiewicz das alleinige Recht zur Herausgabe seiner Romane der Firma Gebethner und Wolff auf 20 Jahre für 70,000 Rbl. verkauft, doch erstreckt sich das Monopol der Firma nicht auf sämtliche Werke des Dichters, sondern nur auf die Trilogie „Ogniem i mieczem“, „Potop“ und „Pan Wolodyjowski“, sowie einige Romane, die vor dem 1. Juni dieses Jahres in Journalen abgedruckt sind. 10,000 Rbl. hat der Dichter sofort erhalten, die übrigen 60,000 werden in gleichmäßigen Jahresraten gezahlt. Zu bemerken ist noch, daß sich der Contract nur auf die Herausgabe in polnischer Sprache bezieht.

Auf der Warschau-Wiener Bahn und ihren Zweiglinien werden den Winter hindurch täglich 88 Passagierzüge in beiden Richtungen verkehren.

Der Erreger des Scharlachs endlich entdeckt! Es ist in der letzten Zeit der großen Erfolge auf bakteriologischem Gebiete immer als die auffallendste Thatsache empfunden worden, daß man grade über die Entstehung der gewöhnlichsten ansteckenden Fieber, die fast dauernd in epidemischer Form in unserer Mitte herrschen, gar nichts Sicheres hat herausbringen können. Alle Vermuthungen, die eigentlichen Erreger von Masern, Röttheln, Pocken und Scharlach zu entdecken, sind bis auf die neueste Zeit erfolglos gewesen. Allerdings geht von Zeit zu Zeit eine Nachricht durch die Welt, der Keim der Masern, des Scharlachs oder der Pocken sei gefunden, aber bisher haben sich solche Behauptungen immer als unrichtig erwiesen. Die angeblichen Keime des Scharlachs haben sich stets als Bakterien oder Kollen herausgestellt, die mit dem eigentlichen Wesen der Krankheit nichts zu thun haben können, wenn sie sich auch gelegentlich oder häufig bei Scharlachkranken finden. Mehr Aufmerksamkeit und mehr Vertrauen als die bisherigen Erfolge können die Arbeiten von Dr. Glag in Chicago beanspruchen, denen die größte ärztliche Zeitschrift der Welt, der „Lancet“, den ersten Leitartikel ihrer soeben erschienenen Wochenausgabe widmet. Dr. Glag hat zum ersten Male einen Keim bei Scharlachkranken gefunden, der sich wirklich durch bestimmte Merkmale von anderen Bakterien unterscheidet. Er gehört zu der Gruppe der Kollen, derjenigen Bakterienform, die nicht die Gestalt von Stäbchen, sondern von winzigen Kugeln besitzen. Innerhalb dieser Gruppe gehört er ferner zu der Familie der Duplokokken oder doppelten Kollen, die aus zwei aneinander hängenden Kugeln bestehen. Die Gestalt wechselt aber sehr bei der Züchtung auf verschiedenen Nährböden, so daß es wahrscheinlich wird, daß schon mancher frühere Forscher diese winzigen Wesen beobachtet, aber wegen ihrer protoplasmatischen Verwandtschaftsfähigkeit nicht erkannt hat. Ihren Hauptwerth erhält die Entdeckung von Dr. Glag durch folgende Thatsachen: Zunächst ist der fragliche Keim von ihm bisher in sämtlichen Fällen von Scharlach gefunden worden, die er überhaupt untersucht hat, und zwar sowohl im Blute, als in den Absonderungen des Schlundes und den Hautschuppen. Der Keim ist für Thiere, z. B. für Schweine, Mäuse und Meerschweinchen, krankheitserregend. Mäuse sind für seine Wirkung sehr empfänglich und sterben schon in zwölf Stunden nach einer Impfung mit einer ganz kleinen Menge des Bakterienstoffes. Wenn einem Schwein die Bakterien in die Adern eingepfropft wurden, so entstand eine Krankheit, die dem menschlichen Scharlach recht ähnlich sah. Innerhalb weniger Stunden stellten sich Uebelbefinden und Temperaturerhöhung ein, in drei bis vier Tagen Rötthung der Haut und nach ein bis zwei Wochen die bekannte Abschälung der Haut,

wie sie das wesentlichste äußere Merkmal des Scharlachs bildet. Eine sichere Feststellung auf dem Wege des Thierversuches war nicht zu erwarten, weil Scharlach bei Thieren nicht vorkommt. Der neu gefundene Keim hat sich übrigens nicht nur bei den Fällen von gewöhnlichem unzuverlässigen Scharlachfieber feststellen lassen, sondern auch bei scharlachähnlichen Erkrankungen, deren Natur bisher gar nicht genügend erkannt worden war, so daß die Entdeckung eine wichtige Bervollkommnung für die ärztliche Behandlung solcher Fälle verspricht. Bemerkenswerth ist endlich die Thatsache, daß der verdächtige Keim in Milch wächst, und zwar derart, daß diese keine sichtliche Veränderung erleidet. Dieser Umstand ist um so schärfer ins Auge zu fassen, da bereits viele Scharlachepidemien mit der Beschaffenheit der Milch in Zusammenhang gebracht worden sind, ohne daß man sich eine eigentliche Erklärung dafür hätte geben können. Ohne übertriebene Erwartungen an die neueste Entdeckung knüpfen zu wollen, kann man doch weitestens die Hoffnung aussprechen, daß die Bekämpfung des Scharlachs, der besonders unter den Kindern so zahllose Opfer fordert, auf einen ganz neuen Standpunkt erhoben werden wird. Es ist übrigens daran zu erinnern, daß bereits zwei deutsche Forscher, Baginsky und Sommerfeld, vor der Berliner Medicinischen Gesellschaft kürzlich einen Keim beschreiben hatten, der angeblich stets bei Scharlachkranken nachzuweisen wäre, und soll dieser mit dem von Dr. Glag entdeckten identisch sein, die neuesten Untersuchungen haben aber erst eine wirkliche Kenntniß von der Bedeutung dieses Kleinwesens gebracht.

Giebt es Schlafwandler? Der Zustand des Schlafwandlers, des sogenannten Somnambulismus, steht in den weitesten Kreisen in einem nur allzu erklärlichen mystischen Auf. Von Zeit zu Zeit hört man wohl auch, daß Angeklagte geschwindige Handlungen vor Gericht dadurch zu entschuldigen suchen, daß sie die That im Zustand des Somnambulismus ausgeführt hätten. In der That giebt es Menschen, welche während des Schlafens umherwandeln. Meist handelt es sich hierbei um jüngere Leute. In einem zeitweise auftretenden Traumzustand bleiben die Träumenden, wenn sie sich im Traum mit Bewegungen irgend welcher Art beschäftigen, nicht liegen, sondern führen, ohne aus dem Traum zu erwachen, jene Körperbewegungen aus, um, wenn sie auf ihrem Gange nicht erwachen oder aufgeweckt werden, nach einiger Zeit auf ihr Lager zurückzukehren und weiterzuschlafen. Erwachen sie am anderen Morgen, so erinnern sie sich wohl des Gehabten, meistens sehr lebhaften Traumes, aber nicht, daß sie gewandelt und irgend etwas gemacht haben. Solche Anfälle bleiben entweder vereinzelt oder sie wiederholen sich von Zeit zu Zeit. Daß indessen verbrecherische Handlungen im somnambulen Zustand begangen werden, ist sehr selten.

Warum färbt sich das Herbstlaub roth? Mit dieser Frage mag schon mancher Naturforscher, wenn er im September oder October den Wald betrat, seine Betrachtung unterbrochen haben. Das Problem hat erst vor Kurzem eine theilweise Lösung erfahren. Der Engländer Doernton machte nämlich die überraschende Wahrnehmung, daß die neugebildeten Blätter einiger Exemplare von Froschbiss (Hydrocharis morsus ranae), der bekanntlich, oft in Zimmeraquarien gehaltenen Schwimmpflanze (die diesen Namen erhalten hat, weil die Wurzel unten abgestumpft, wie abgerissen erscheint) eine lebhafte rothbraune Färbung annahm, nachdem sie wenige Tage in einer schwachen Lösung von Rohrzucker gehalten worden waren. Weitere Versuche zeigten, daß die Culturen dieser aus unseren Teichen und Sümpfen leicht zu beschaffenden Pflanze in Lösungen von Rohrzucker, Traubenzucker und Fructose regelmäßig diese Wirkung auf die Färbung derjenigen Blätter übte, die sich während des Aufenthaltes der Pflanze in der zuckerhaltigen Lösung erst entwickelten, daß aber sogar die Blätter, welche vor dem Einbringen in diese voll entwickelte waren, allmählich die gleiche rothbraune Färbung annahm. Doernton untersuchte nun auch die hinfälligen Blätter des Herbstlaubes und fand, daß sie zur Zeit ihrer Rothfärbung mehr Zucker und weniger Stärke enthalten als im Hochsommer; ausdauernde Blätter, das heißt solche Blätter, welche während des letzten Sommerabschnittes gebildet bis zum folgenden Frühling oder Sommer am Leben bleiben, verlieren ihre rötthlichen Tinten mit Rückkehr des warmen Wetters und werden wieder grün. Hierher gehören u. A. Stachelpalme und Ephen; bei ihnen wird im Frühling der Zucker des Blattes wieder in Stärke zurückverwandelt. Es folgt aus all diesen Versuchen das Nachstehende: Erstens: die rothfärbenden Substanzen der grünen Pflanzen haben wahrscheinlich die Natur von Glucosiden und sind, in den meisten Fällen, Verbindungen tanninartiger Körper mit Zucker. Zweitens: Die hauptsächlichsten physikalischen Bedingungen bei der Bildung der rothen Farbe sind Sonnenlicht, der auf der einen Seite die Assimilation und Zuckerbildung steigert und auf der anderen Seite den chemischen Proceß beschleunigt, der zur Farbstoffbildung führt — und weiter eine niedrige Nachttemperatur, welche die Umformung des Zuckers in Stärke verhindert. Die rothen Herbsttinten sind mit anderen Worten das directe Erzeugniß der dann herrschenden meteorologischen Factoren: Sonnenschein und niedrige Temperatur.

Im Thalia-Theater findet heute Abend eine nochmalige Wiederholung der reizenden Operette „Die Geisha“ bei billigen Preisen statt.

Selenhof. Der für Donnerstag im Ausficht genommene Ballon-Ausflug des A e r o

nauten und Fallschirmkünstlers Ernesto Bitollo konnte des regnerischen und stürmischen Wetters wegen nicht stattfinden und ist auf Sonntag Nachmittag verlegt worden.

**Gingefandt.** Sehr geehrte Redaktion! Die vorgestrige Notiz in Nr 232 des „Goniec Łódzki“, in welcher es heißt, daß ich die Vorrechte eines Mitarbeiters an diesem Blatt unrechtmäßig genieße, gestatten Sie mir durch Vermittlung Ihres geschätzten Blattes dahin zu berichten, daß ich, seitdem ich auf eigenen Wunsch aus dem Bestande der Redaktion des „Goniec“ ausgeschieden bin, niemals die Vorrechte der Mitarbeiterschaft ausgenutzt, sondern mich einzig und allein auf meine Stellung als hiesiger Correspondent des „Kraj“ und des „Tydzień“ berufen habe.

Hochachtungsvoll Stanislaw Piwar.

**Unbestellbare Postfächer:**

I. Geschlossene Briefe: F. Zygan aus Deutschland, S. Tomczak aus Lengica, Sch. Rosmaniak aus Łódz, Z. Stankiewicz aus dem Postwagen, M. Betner aus Nowo-Marghellan, S. Ratke aus Czestochau; II. Offene Briefe: A. M. Weintrob, Stadtbrief, S. Wolberg, S. Rosenthal und G. Stenzel, sämtlich aus Deutschland, R. Schwarz, Sch. Gluch, Fischmann und Ch. Krosberg, sämtlich aus dem Postwagen, S. Rosenthal aus Budapest, S. Mydljart aus Kielce, A. Rosen aus Komsha.

**Aus aller Welt.**

**Rabenpelze für China.** Wie aus Berlin geschrieben wird, wird dort zur Zeit gegen Alles, was maut, ein erbarmungsloser Vernichtungskampf geführt. Rabenpelze sind nämlich seit einigen Wochen auf dem Pelzwarenmarkt einer der begehrtesten Artikel. Den Grund dieser merkwürdigen Erscheinung bildet der Umstand, daß gegenwärtig für die ostasiatischen Truppen 10,000 Rabenpelze, 10,000 Paar Rabenpelzhandschuhe und 10,000 Paar Stiefelüberzüge aus Raben- und Lammfell angefertigt werden. Die Fertigstellung dieser Pelzwaren wurde drei Berliner Firmen übertragen. Da zu jedem Pelz 14 Rabenpelze nötig sind, ein Paar Handschuhe je ein Fell, ein Paar Stiefelüberzüge je zwei Bälge erfordern, so ergibt sich daraus ein Bedarf von 200,000 Rabenpelzen.

**Amerikanisches.** Die Präsidentin des Reformclubs zu Washington in Connecticut, Mrs. Charles Redman, wurde dieser Tage auf der offenen Straße von ihrem wütenden Ehemanne mit einer Peitsche durchgeprügelt, weil sie gegen seinen ausdrücklichen Befehl das Reform-Hosen-Costüm in der Öffentlichkeit trug. Miß Anna Diederion, eine durch ihre Anmuth bekannte junge Dame, die sich in der Gesellschaft der Gezüchtigen befand, suchte ihr vergeblich Beistand zu leisten. Sie erreichte durch ihre Einmischung weiter nichts, als daß sie ebenfalls von dem Wütenden geprügelt wurde. Natürlich trug auch sie das Reform-Costüm. Die Sache hatte ihr Nachspiel vor dem Polizeigericht. Mrs. Redman war zu tief beleidigt. Aber die Sache kam ein wenig anders, als sie es erwartet hatte. Der Polizeirichter erkannte allerdings auf 2 Eshl. Strafe gegen den Ehegatten. Als aber dieser bezahlt hatte, wurde das Gesicht der triumphirenden Zuschauerin beträchtlich länger. Der Richter gab dem Verurtheilten nämlich die 2 Eshl. zurück und sagte: Vor dem Gesetz sei der Verklagte allerdings schuldig gewesen, im Uebrigen aber verdiene er den Dank der Gesellschaft, weil er so muthig gegen eine leider schon zu allgemein gewordene Mode der Damen aufgetreten sei, in der Öffentlichkeit ein Costüm zu tragen, das die Schicklichkeit nicht sanctioniren könne. Er schloß mit der Erklärung, daß er sich freuen haben würde, wenn man Mrs. Redman unter der Anklage vor ihn geführt hätte, daß sie Männerkleider trage. Er würde sie sicher bestrafen haben.

**Der große Maffiosenprozeß in Palmi** ist jetzt beendet, und zwar wurden alle 231 Angeklagte zu mehr oder minder großen Freiheitsstrafen verurtheilt. Da das Gerichtsgebäude zu klein war, um die Zahl der Angeklagten und Zeugen aufzunehmen, so mußten die Verhandlungen in der Kirche der Exreformierten stattfinden. Während der Ueberführung der Angeklagten in das Gefängniß war es den Einwohnern verboten, sich auf der Straßen zu zeigen. Die Strafen, zu welchen die Angeklagten verurtheilt wurden, belaufen sich auf zusammen 879 Jahre Zuchthaus und 693 Jahre Polizeiaufsicht. Als die Urtheile verlesen wurden, kam es zu sehr erregten Szenen. In der Sakristei, welche als Wartezimmer diente, jammerten und schrien die Verwandten der Angeklagten. In der zum Tribunal umgewandelten Kirche trat der angeklagte Maffiosenführer und Organisator der Picciotteria hervor und forderte die Seinen zum Widerstand gegen die Staatsgewalt auf, indem er Zeugen und Richter fürchtbare Rache schwor. Sofort versuchten die Picciotti die Gitter zu durchbrechen, welche sie vom Tribunal trennten. Carabinieri und Soldaten mußten mit dem Bajonett die Ruhe herstellen. Dann wurden die Angeklagten, an Händen und Füßen in Eisen geschlossen, abgeführt.

**Literarisches.**

**Der Stein der Weisen.** Das uns vor einiger Zeit zugekommene 6. Heft der verdienstlichen populär-wissenschaftlichen Revue bietet seinem großen Leserkreis in gewohnter Weise wieder reichlichen und vielseitigen Lesestoff. Besonders hervorheben möchten wir die gehaltvolle Abhandlung über Codex Platenensis, sowie die mit ebenso klaren, als instructiven Abbildungen versehenen Abhandlungen über die neuen hydrographischen Arbeiten am Nilstrom und das Vanhard-Bevasser-Automobil. Gleichfalls illustriert ist der Beitrag über Felsenstempelungen in der Bai von San Francisco und eine kürzere Mittheilung über elektrische Laboratoriums-Apparate. Aufsätze über Diät, selbstthätige Luftverflüssiger, den Franzenscanal in Ungarn, sowie zahlreiche Notizen aus allen Wissensgebieten nebst vielen Besprechungen der Neuheiten vom Büchermarkt beschließen das interessante Heft. „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien), welche die einzige populärwissenschaftliche Revue in deutscher Sprache ist, ist, wie der reiche und vielseitige Inhalt der bisher erschienenen Hefte beweist, seit dem Erscheinen des neuen Jahrganges (mit erweitertem Programm), allen Anforderungen, die man an eine Zeitschrift dieser Art stellen kann, in vollem Maße gerecht geworden. Probehefte dieser gebiengen Halbmonatsschrift sind in jeder Buchhandlung erhältlich.

**Technisches.**

**Beiderzollantischen Ahsertigung von Ballen**, in denen Fasernstoffe, wie Wolle, Baumwolle, Flach, Berg, Haare, Heu und dergl. gepreßt enthalten sind, macht es außerordentliche Schwierigkeiten, die zur Prüfung der Waare notwendigen Proben aus den verschiedenen Theilen der Ballen zu entnehmen. Um ein sorgfältig ausgewähltes Durchschnittsmuster zu erhalten, ist es oft nötig, den Ballen zu öffnen und dann schwer und zeitraubend, ihn wieder dicht und fest zusammen zu bringen. Nach dem patentirten Verpackungsvorfahren von George Lowry in Chicago wird der Ballen aus einem gewundenen spiralförmigen Streifen hergestellt, welcher in der Ahsrichtung zusammengedrückt wird. Die einzelnen Schichten bleiben auch bei starker Pressung von einander getrennt und ermöglichen so die Prüfung der Güte der betreffenden Stoffe durch Entnahme von Proben auch aus dem Innern der Ballen. Zur Erleichterung der Probenahme wird der Streifen so hergestellt, daß in der Ahsrichtung ein Kanal frei bleibt.

**Graphit als Mittel gegen Kesselsteinansatz.** Bekanntlich giebt es kein Universalmittel gegen die Bildung des Kesselsteins, weil die verschiedenartige Zusammensetzung des Wassers ebenso verschiedenartige Chemikalien bedarf, um die im Wasser enthaltenen Kesselsteinbildner und die für die Kesselwandung schädlichen Stoffe unschädlich zu machen. Die mechanischen Reinigungsmethoden können nur die dem Kesselpeisewasser mechanisch beigemischten Verunreinigungen entfernen, während die gelösten Salze, welche sich beim Kochen des Wassers ablagern, hierdurch nicht ausgeschieden werden. Der sich an der Kesselwandung aufsetzende Kesselstein erschwert den Wärmeaustausch, so daß die aus dem Brennmaterial herrührende Wärme nicht vollkommen an das Wasser abgegeben werden kann. Bei stärkerem Kesselsteinansatz brennt schließlich die Kesselwand durch. Da es sich in der Regel nur um Zerstörung der schädlichen Kesselsteinbildner, d. h. der Kalk- und Magnesiumsalze handelt, so benutzt man allgemein eine Soda- oder Natriumlösung, um die genannten Salze zu zerlegen. Die zahlreichen Verfahren zur Wasserreinigung vereinigen das chemische Zerlegungsverfahren mit den mechanischen Mitteln der Filtration oder Sedimentation. Unter anderem wird neuerdings wiederum behauptet, daß es vortheilhaft sei, die inneren Kesselflächen mit einem Graphitanstrich zu versehen, welcher ein festes Ansetzen von Kesselstein überhaupt nicht zuläßt. Der Kesselstein plagt wieder ab und sammelt sich an den tiefsten Stellen des Kessels, von wo er von Zeit zu Zeit leicht zu entfernen ist. So wurde ein Kessel mit einem Graphitanstrich an der Innenseite seiner Wandungen mehrere Jahre im Betriebe erhalten, ohne daß die letzte Untersuchung ein Ansetzen von Kesselstein constatiren konnte. Der Kessel hatte trotz jahrelangem Betriebe einen nachträglichen Anstrich nicht erhalten; seine Wandungen zeigen sich aber doch im Innern tadellos erhalten, was wohl auch darauf zurückzuführen ist, daß der Graphit gegenüber Metallen vollkommen indifferent ist. Bei der Gelegenheit sei wiederum vor den zahlreichen Geheimmitteln gewarnt, die allerdings zuweilen den Kesselstein beseitigen, aber mit ihnen auch die Kesselwände.

**Telegramme.**

Petersburg, 11. October. (R. T. A.) Dem Viceadmiral Alexejew ist der „Goldene Säbel“, mit Brillanten verziert, Alexanderhöchst verliehen worden.

Offizielle Mittheilung: Unsere Truppen sind in drei Abtheilungen von Peking nach Tientsin abmarschirt. In Peking verbleiben: eine Compagnie Sappeure zur Herstellung der Eisenbahnlinie und ein Bataillon des fünften Infanterie-Regi-

ments mit zwei Mörsern zur Vertheidigung der Bahnhöfe und der Eisenbahnlinie. Am 29. v. M. ist General Keniewicz mit seinem Stabe in Tientsin eingetroffen.

Berlin, 11. October. Graf Waldersee hat sich geweigert, Li-Chung-Tschang einen Gegenbesuch zu machen.

Paris, 11. Okt. Der Kriegsminister reist heute Abend in Begleitung des Marineministers nach Tunis und Kasita ab. Die Reise erfolgt bekanntlich zur Besichtigung der Vertheidigungswerke in diesen beiden Kolonien.

Paris, 11. Okt. Aus Toulon wird gemeldet, daß an Bord des Panzerschiffes „Et. Louis“ bei einer Geschützübung ein Geschöß expodirte, wodurch ein Ingenieur am Kopf schwer verletzt wurde. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend: die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt.

Paris, 11. October. Minister Delcassé hat den Gesandten in Peking angewiesen, sich mit seinen Collegen behufs Ausführung der in der Note des Grafen v. Bülow vom 1. October enthaltenen Vorschläge in Verbindung zu setzen.

London, 11. October. Italiener und Engländer besetzten das kaiserliche Sommerpalais. Die Deutschen besetzten das Palais der Kaiserin-Wittwe.

London, 11. October. In den südlichen Provinzen Chinas verbreitet sich der Aufstand.

London, 11. October. Feldmarschall Roberts berichtet: In der Nähe von Kaapmyden ist ein Eisenbahnzug seitens der Boeren zum Entgleisen gebracht worden. Drei Soldaten blieben todt, ein Offizier und 15 Soldaten erlitten Verletzungen. Als General Paget mit 18 Mann und zwei Genie-Offizieren am Orte der Katastrophe ankam, um die Lage zu prüfen, begannen die Boeren aus dem Versteck zu schießen. Capitän Stuart, der kurz darauf mit 40 Mann den Engländern zu Hülfe kam, blieb todt. Der Verlust ist sehr empfindlich, General Paget, ein Offizier und fünf Soldaten wurden schwer verwundet. Ein Genie-Offizier und 10 Mann wurden von den Boeren gefangen genommen.

London, 11. October. Aus Schantung wird berichtet, daß der dortige Vizekönig seine Truppen um 40,000 Mann verstärkt hat, um einer eventuellen Besetzung der Provinz durch die Deutschen vorzubeugen.

London, 11. Okt. Den „Times“ wird aus Saint Johns (Neufundland) berichtet: Seit dem Sturm vom 12. September fehlt Nachricht über 17 französische Fischereifahrzeuge aus St. Pierre mit 200 Personen Besatzung. Zusammen mit den Unglücksnachrichten von anderen französischen Fahrzeugen ergäbe sich ein Verlust von mehr als 300 Menschenleben. An Fischern aus Neufundland sind außerdem noch 100 umgekommen.

London, 11. October. Nach einem Telegramm aus Las Palmas erkrankten daselbst 160 spanische Soldaten infolge des Genußes von Konservenfleisch. Der Zustand von 40 derselben giebt zu Besorgniß Anlaß.

London, 11. October. Aus Peking kommt die Meldung, daß die Kaiserin-Wittve von China am 9. d. beerdigt wurde. Die Kunde vom Tode der Kaiserin ist bis nach den entfernteren Orten gedrungen, jedoch offiziell noch nicht bestätigt worden.

London, 11. October. Graf Waldersee soll den Kaiser von China ganz kategorisch zur Rückkehr nach Peking aufgefordert haben. Sollte er dieser Aufforderung nicht bald nachkommen, so würde er entthront und seitens der Vizekönige eine neuer Kaiser proklamirt werden.

London, 11. October. Die hiesige Regierung hat am letzten Mittwoch eine zustimmende Antwort auf die zweite Bülow'sche Note gegeben und ihrem Gesandten in Peking diesbezügliche Instruktionen ertheilt.

London, 11. October. Das Kriegsamt hat einen Armeebefehl erlassen, durch welchen die

Hauptmasse der beim Ausbruch des Krieges einberufenen Militärtruppen entlassen wird.

Manchester, 11. October. Wie aus Bradford berichtet wird, haben 95 pCt. der englischen Wollkammereien des Bradforder Bezirkes eine Convention geschlossen und zunächst die Kammlöhne erhöht. Begründet wird diese Maßregel mit der Preissteigerung für Feuerungsmaterialien und den Preiserhöhungen für sonstige Fabrikationsmaterialien.

Tientsin, 11. October. Graf Waldersee begiebt sich in einigen Tagen nach Peking.

Tientsin, 11. October. 800 Franzosen sind heute mit 8 Geschützen nach Tsinhatsjan abmarschirt, um die dort gefangenen französischen Geiseln zu befreien.

Washington, 11. October. Der Vorschlag Conger berichtet, daß Li-Chung-Tschang als Chef der provisorischen Regierung in Tientsin die Rückgabe der durch die Amerikaner bei der Zerstörung der Schatzkammer entnommenen 278,000 Dollar fordert.

**Angelkommene Fremde.**

Hotel Manneufel. Herren: Ostrowski aus Moskau, Wechsler aus Kalisch, Heidemann aus Berlin, Przyborski, Zarek und Kande aus Warschau. Hotel de Vologne. Herren: Markowski aus Kasel, Smell aus Jelgowszka, Knothe aus Tomaszow, Keniewski aus Gdabow, Dombki aus Roscieszyn, Jarocinski aus Kamionacz, Diel aus Reichenbach, Müller aus Basel, Wader aus Wien, Lewkowitz und Burle aus Warschau.

**Kirchliches.**

Für die hiesigen lutherischen Christen finden im Laufe der kommenden Woche folgende Gottesdienste statt:

**Trinitatis-Kirche.**

Sonntag: Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. (Pastor Gundlach.) Nachmittags 2 1/2 Uhr Kinderlehre. (Pastor Gundlach.) Abends 6 Uhr Gottesdienst. (Pastor Hadrian.) Mittwoch: Abends 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Gundlach.)

**Konfirmandensaal.**

Sonntag: Nachmittags 4 Uhr Versammlung der konfirmirten männl. Jugend.

**Armenhaus.**

Sonntag: Vormittags 10 Uhr Besegottesdienst.

**Kantoratslokal, Panskastr. 44.**

Dienstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Hadrian.)

Kantoratslokal, (Baluty) Dgradowastr. Donnerstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Gundlach.)

**Johannis-Kirche.**

Sonntag: Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahls. (Oberpastor Angerstein.) Abends 6 Uhr Gottesdienst. (Pastor Manitius.) Mittwoch: Abends 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Manitius.)

**Stadt-Missionsaal.**

Sonntag: Nachmittags 2 1/2 Uhr Kinderlehre. (Hilfsprediger Dietrich.)

Abends 7 Uhr Jungfrauenversammlung. Freitag: Abends 8 Uhr Vortrag. (Oberpastor Angerstein.)

Freitag: Abends 8 Uhr Vortrag. (Oberpastor Angerstein.)

**Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.**

**Coursbericht.**

Berlin, den 11. October 1900. 100 — Rubel 216 Mk. 40. Ultimo — 216 Mk. 40. Warschau, den 11. October 1900. Berlin . . . . . 46 30. London . . . . . 9 47 1/2. Paris . . . . . 37 70. Wien . . . . . 39 20.

Ein großer gebrachter **Garnwagen**

ist zu verkaufen bei der Actien-Gesellschaft der Manufaktur von L. GROHMANN.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten:

auf London auf 3 Monate zu 93,80 für 10 Pfund. auf Berlin auf 3 Monate zu 45,85 für 100 Mark. auf Paris auf 3 Monate zu 37,40 für 100 Francs. auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,55 für 100 Holl. Gulden.

Checks:

auf London zu 94,75 für 10 Pfund. auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark. auf Paris zu 37,70 für 100 Francs. auf Amsterdam zu 78,40 für 100 Holl. Gold. auf Wien zu 39,20 für 100 österr. Kronen. auf Kopenhagen zu 52,05 für 100 dän. Kronen.

Die Staatsbank wechselt Kreditbilletts auf Goldmünze um in unbeschränkter Summe (1 Rbl. = 1/16 Imperial, enthält 17,424 Doli Reingold.)

Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen:

Imperiale aus den Jahren 1886—1896 zu 15 R. — R. Halbimperiale aus den Jahren 1886—1896 " 7 " 50 "

Imperiale und Halbimperiale noch früherer Jahre, desgleichen Dukaten — nach dem Werthe des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Gebühren für die Umprägung, wobei gerechnet werden 1 Doli der Münze = 5 Rbl. 05 Kop. und 1 Sol. = 5 Kop. (abgerundet).

den 1 Doli der Münze = 5 Rbl. 05 Kop. und 1 Sol. = 5 Kop. (abgerundet).

Advertisement for T. WILCZYŃSKI & Co. featuring 'UMZÜGE, VERPAKUNG, LAGERUNG' and 'Expeditio, Waaren- und Möbel-Transport.' Includes address 'Skwerowa Nr. 18, drittes Haus von Bahnhof.'

Sommer - Fahrplan 1900.

Large railway schedule table with columns for 'Ankunft der Züge in Koluſzki', 'Abfahrt der Züge aus Koluſzki', 'Ankunft der Züge in Warschau', and 'Abfahrt der Züge aus Warschau'. Lists various train routes and arrival/departure times.

Anmerkung: Die mit Sternen bezeichneten Zahlen beziehen sich auf die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens.

Der Mönch von Sanct Blasien.

Von Franz Rosen.

Main story text starting with 'Sie ging leise hin und her, mit vorsichtigen, flüsternden Bewegungen...' and continuing through several paragraphs of dialogue and narrative.

Lodger Thalia - Theater.

Heute, Samstag, den 13. October 1900: Bei den bekannten populären und theilweise halben Preisen der Plätze.

Die Geisha

oder „die Geschichte eines japanischen Theaters“ Große Operette in 3 Akten von Owen Hall. Musik von Sidney Jones.

Abend - Vorstellung.

Erstmalige Aufführung der in Berlin am Königl. Schauspielhaus und an allen ersten deutschen Bühnen mit großem sensationellem Erfolge gegenwärtig gegebenen und sich als Zug- und Kassen-Sieger allerersten Ranges erweisenden großen Novität:

Jugend von heute.

Eine deutsche Komödie in 4 Akten von Otto Ernst. Anfang 3 Uhr.

Nachmittags-Vorstellung.

Bei den bekannten populären und theilweise halben Preisen der Plätze. In glänzender, gänglich neuer und reichlicher Ausstattung.

Don Cesar.

Große komische Operette in 3 Akten von Doktor Walliser, Musik von Rudolf Dellinger.

Die Direction

Zur Saison

empfehlen: Das Wäscher- und Galanteriewaren-Geschäft J. Schneider, vorm. W. Kossel, Bettinauer-Strasse Nr. 95

- eine große Auswahl in: Sommer-Hemden, Damen-Blusen, Corsets, Gürteln, Schleiern, künstliche Blumen.

Herrn-, Damen- und Kinder-Wäsche. Ball-Hemden in feinsten ausländischen Dessins. Besellungen werden prompt und lauter laut neuem Preisver Schnitt ausgeführt.



Sämlings - Auction in Leipzig.

Die nächste Sämlings-Auction findet Donnerstag, den 25. October 1900 statt. Cataloge stehen vom 20. October 1900 zur Verfügung.

Großer Ausverkauf!!

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich meine Waaren zu sehr billigen Preisen. Die Ladeneinrichtung wird billig abgegeben.

W. ZUCKER

Diele Kette ist vom 1. October zu vermieten.

Die Eisen- und Galanteriewaren-Handlung

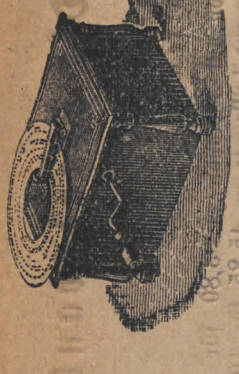
von T. BRONK, Bettinauer-Strasse Nr. 14. empfiehlt: verzinnte Stacheldraht, Bohrmaschinen, Schraubstöcke, Feilmaschinen, Ambosse, Prima-Werkzeuge für Schlosser, Tischler etc.

Spezial - Fabrik für Lederwaren und Reiseutensilien

ANTONI LEWANDOWSKI, Soby, Mitolajewski-Strasse Nr. 83. empfiehlt: Reisetaschen, Handtaschen in verschiedenen Farben, Reisetaschen, Papiermappen, Portemonnaies, Cigaretten-Etuis u. s. w.

Erste Lodger chemische Wäscherei und Dampffärberei

Sob, Konstantin-Strasse Nr. 7. übernimmt Herren- und Damenwäsche zum Waschen und Reinigen. Der Preis bleibt nicht hoch und wird auch nicht ab. Bei Sammlungen wird der Preis ganz benommen.



Die große Auswahl in Streich- u. Blas-Instrumenten empfehlen: die Musik-Instrumenten-Handlung von Th. Lessig in Sob, Bettinauer-Strasse Nr. 115.

Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Die Darter Kanarienvögel

Notwendige Anzeigel... Die Darter Kanarienvögel sind im Herbst... Die Darter Kanarienvögel sind im Herbst...

GUSTAV ANWEILER

Wie alle bezeugen, daß man bei GUSTAV ANWEILER, Sob, Kramot-Strasse Nr. 1, wirklich gut und sehr billig Nähmaschinen kauft.



Die Tage gewannen schnell eine große Regelmäßigkeit und Gleichförmigkeit für den Frater. Jeden Morgen mit Sonnenaufgang las er in der Kirche die Messe. Wenn er dann zurückkam, stand gewöhnlich in seinem Zimmer das Frühstück schon bereit für ihn...

Die Gefahr der Krankheit war vorüber; das Fieber nahm täglich ab, das Verlangen nach Nahrung regte sich. Aber die Mattigkeit nahm eher noch zu. Der Arzt aus Freiburg, der noch einmal den Weg über Kirchgarten und Oberried herauf gemacht hatte...

Wenn seine Ordensregeln dem Frater erlaubt hätten, mit der Liebe seines Herzens Unterschiede zu machen zwischen den Brüdern, so würde er den Vater Lorenzo ganz besonders lieb gehabt haben. Eine befriedigende Thätigkeit — ein blühendes Arbeitsfeld — eine gesunde Krankenstube — ungehinderte Freiheit — Sonnengold und Waldeschatten in unerschöpflicher Fülle...

(Fortsetzung folgt.)

Die Direction des Credit-Bereins der Stadt Lodz

bringt zur allgemeinen Kenntniss, dass die unten verzeichneten, in der Stadt Lodz gelegenen Immobilien wegen Nichtzahlung der Matriale 1900 zum Verkauf vermittelst öffentlicher Auktionen, welche Vormittags 11 Uhr in der Kanzlei der Hypotheken-Abtheilung im Hause Nr. 427 in der Czecina-Strasse zu Lodz vor den bezeichneten Notaren abgehalten werden, ausgeschrieben wurden und zwar:

1) Das an der Franciska-Strasse unter Nr. 67 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 4,500 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 303 75 Kop. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt Rs. 900. Die Auktion wird von der Summe Rs. 6,750 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 15. (28.) Januar 1901 vor dem Notar Julius Grzegorzynski festgesetzt.

2) Das an der Podbrzeznajstra unter Nr. 84a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 5,400 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 364 50 Kop. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt Rs. 1,080. Die Auktion wird von der Summe Rs. 8,100 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 15. (28.) Januar 1901 vor dem Notar Bladyslaw Jonscher festgesetzt.

3) Das an der Podbrzeznajstra unter Nr. 92d gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 6,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 371 20 Kop. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt Rs. 1,200. Die Auktion wird von der Summe Rs. 9,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 15. (28.) Januar 1901 vor dem Notar Konstantin Mogilski festgesetzt.

4) Das an der Podbrzeznajstra unter Nr. 135 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 5,500 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 427 39 Kop. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt Rs. 1,100. Die Auktion wird von der Summe Rs. 8,250 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 16. (29.) Januar 1901 vor dem Notar Johann Kamodi festgesetzt.

5) Das an dem Alten Ringe unter Nr. 192 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 7,200 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 582 79 Kop. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt Rs. 1,440. Die Auktion wird von der Summe Rs. 10,800 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 16. (29.) Januar vor dem Notar Konstantin Mogilski festgesetzt.

6) Das an der Wolborsta-Strasse unter Nr. 211d gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 11,500 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 497 95 Kop. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt Rs. 2,300. Die Auktion wird von der Summe Rs. 17,250 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 16. (29.) Januar 1901 vor dem Notar Josef Grabowski festgesetzt.

7) Das an der Zakontna-Strasse unter Nr. 285i gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 10,500 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 817 68 Kop. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt Rs. 2,100. Die Auktion wird von der Summe Rs. 15,750 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 17. (30.) Januar 1901 vor dem Notar Bladyslaw Jonscher festgesetzt.

8) Das an der Solna-Strasse unter Nr. 388d gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 12,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 418. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt Rs. 2,400. Die Auktion wird von der Summe Rs. 18,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 18. (31.) Januar 1901 vor dem Notar Johann Kamodi festgesetzt.

9) Das an der Puska-Strasse unter Nr. 576bc gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 4,200 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 298 85 Kop. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt Rs. 880. Die Auktion wird von der Summe Rs. 6,450 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 18. (31.) Januar 1901 vor dem Notar Josef Grabowski festgesetzt.

10) Das an der Ryzowka-Strasse unter Nr. 627gg gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 12,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 411 50 Kop. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt Rs. 2,400. Die Auktion wird von der Summe Rs. 18,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 19. Januar (1. Februar) 1901 vor dem Notar Julius Grzegorzynski festgesetzt.

11) Das an der Walejanistrasse unter Nr. 788c gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 8,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 637 59 Kop. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt Rs. 1,600. Die Auktion wird von der Summe Rs. 12,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 19. Januar (1. Februar) 1901 vor dem Notar Bladyslaw Jonscher festgesetzt.

12) Das an der Petrikauer-Strasse unter Nr. 772 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 34,500 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 1,580. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt Rs. 6,900. Die Auktion wird von der Summe Rs. 51,750 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 19. Januar (1. Februar) 1901 vor dem Notar Konstantin Mogilski festgesetzt.

13) Das an der Duga-Strasse unter Nr. 798a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 6,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 428 55 Kop. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt Rs. 1,200. Die Auktion wird von der Summe Rs. 9,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 22. Januar (4. Februar) 1901 vor dem Notar Johann Kamodi festgesetzt.

14) Das an der Andras-Strasse unter Nr. 812h gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 5,800 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 378. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt Rs. 1,120. Die Auktion wird von der Summe Rs. 8,400 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 22. Januar (4. Februar) 1901 vor dem Notar Konstantin Mogilski festgesetzt.

15) Das an der Kontna-Strasse unter Nr. 873b gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 12,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 429. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt Rs. 2,400. Die Auktion wird von der Summe Rs. 8,400 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 22. Januar (4. Februar) 1901 vor dem Notar Josef Grabowski festgesetzt.

16) Das an der Wodna-Strasse unter Nr. 911a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 11,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 585 79 Kop. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt Rs. 2,300. Die Auktion wird von der Summe Rs. 16,500 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 23. Januar (5. Februar) 1901 vor dem Notar Julius Grzegorzynski festgesetzt.

17) Das an der Jarzewka-Strasse unter Nr. 1060a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 12,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 475 30 Kop. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt Rs. 2,400. Die Auktion wird von der Summe Rs. 18,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 23. Januar (5. Februar) 1901 vor dem Notar Bladyslaw Jonscher festgesetzt.

18) Das an der Skladowa-Strasse unter Nr. 1114c gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 14,200 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 1,066 78 Kop. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt Rs. 2,840. Die Auktion wird von der Summe Rs. 21,300 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 24. Januar (6. Februar) 1901 vor dem Notar Johann Kamodi festgesetzt.

19) Das an der Cegelniana-Strasse unter Nr. 1402 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 8,200 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 563 50 Kop. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt Rs. 1,840. Die Auktion wird von der Summe Rs. 12,300 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 24. Januar (6. Februar) 1901 vor dem Notar Konstantin Mogilski festgesetzt.

20) Das an der Brzezinska-Strasse unter Nr. 171 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 7,900 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 358 55 Kop. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt Rs. 1,580. Die Auktion wird von der Summe Rs. 11,850 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 24. Januar (6. Februar) 1901 vor dem Notar Josef Grabowski festgesetzt.

21) Das an der Walejanistrasse unter Nr. 810 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 8,400 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 219 20 Kop. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt Rs. 680. Die Auktion wird von der Summe Rs. 5,100 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 25. Januar (7. Februar) 1901 vor dem Notar Julius Grzegorzynski festgesetzt.

22) Das an der Dreznowska-Str. unter Nr. 120 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 4,800 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 342 89 Kop. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt Rs. 920. Die Auktion wird von der Summe Rs. 6,900 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 25. Januar (7. Februar) 1901 vor dem Notar Bladyslaw Jonscher festgesetzt.

23) Das an dem Alten Ringe unter Nr. 194 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 3,300 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 222 75 Kop. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt Rs. 680. Die Auktion wird von der Summe Rs. 4,950 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 25. Januar (7. Februar) 1901 vor dem Notar Konstantin Mogilski festgesetzt.

Lodz, den 27. September (10. October) 1900.  
Präsident: E. Herbst.  
Bureau-Direktor: A. Rosicki.  
N. 9821.

TAFEL NIZZA-OEL

allerfeinste Qualität empfiehlt

A. Trautwein, Petrikauer-Strasse 73.

Der Kopf meiner Suppe bricht nicht!



Puppen aller Art werden in Reparatur angenommen.

Grösste Auswahl unzerbrochlicher Metallbüchsen-Puppenköpfe, sowie Rumpfe in Leder- und Kugelhanteln zu den billigsten Preisen. Die demir gekauften Köpfe werden umsonst auf den Rumpf aufgeschraubt und sonstige Fehler ausgebessert.

GUSTAV ANWEILER, Lodz, Nawrot-Strasse Nr. 1, im Nähmaschinen-Geschäft.

Mašinist,

welcher mit der Dampfmaschine und Dampfessel gut vertraut ist und gute Zeugnisse besitzt, sucht hier per bald Stellung.  
Adresse W. Surowiecki, Cegelniana-Str. Haus Kalinski, hinter dem Marktplatz, vis-avis dem Warschauer Holzplatz.

Das neereröffnete Special-Magazin für Kinder-Garderoben von M. POLASKA. Ist mit den neusten Saison-Neuheiten als: Kleidchen, Hüten, Paletots, Jaquets, Garnituren für Knaben und Wäsche versehen und führt Arbeiten aus eigenen oder gelieferten Stoffen sorgfältig aus. Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 89, gegenüber dem Laden des Herrn Serkowski

SCHONHEITS-GEHEIMNISS GLYCERO-WASELIN JUGENDS SEIFE. A. SIOU & C

Dr. M. Goldfarb. Quecksilber oder Naturheilverfahren bei der Behandlung der Syphilis. Preis 20 Kop. Müller, Schön- und Schnellschreiben, Anleitung zur Verbesserung der Handschrift. Preis 30 Kop. Su haben bei L. Fischer, Buch- u. Musikalienhandlung Petrikauer-Strasse.

Streichfertige Seltfarben. Lacke, Bronzen, Pinsel sowie sämtliche Malerutensilien empfehlen Kosel & Entrich Przejazd-Strasse Nr. 8.

Original-Einbanddecken zu den illustrierten Zeitschriften: „Moderne Kunst“, „Buch für Alle“, „Illustrirte Welt“, „Meer Land und Meer“, „Gartenlaube“, „Univerjum“, „Chronik der Zeit“, „Für alle Welt“, „Daheim“, „Zur guten Stunde“ u. s. w. sind äußerst billig zu haben in der Expedition des „Lodzger Tageblatt“, Cielna-Strasse Nr. 13.

Lodzger chem. Reinigungs-Anstalt und Färberei Petrif.-Str. 41 Główna 21 A. WUST Petrif.-Str. 41 Konstantiner 9 Reinigung und Umfärbung aller Arten Damen- und Herren-Garderoben, wie Krüge, Paletots, Jaquets, etc., Alizarin-, Diamant- und Diamant-Färberei. Garantie für Schönheit.

In der Handarbeitschule für Damen von Sophie Knorozowska Petrikauer-Strasse 14 Wohnung 6 Petrikauer-Strasse 14 Wohnung 6 wird folgender Unterricht erteilt: Das Zuschneiden und Nähen von Kleidern, Corsets u. Wäsche, Garderoben, Weiß- und Buntschneiderei, Gravuren, Buchbinder-Arbeiten, künstliche Blumen, Götterminiaturen, Brennarbeiten auf Holz und Leder, Malerei auf Porzellan, Glas, etc. u. s. w. — Unterricht wird von Lehrern in Spezialfächern erteilt. — Die Schule erteilt Diplome.

Die neuesten Pariser Fußmatten (Fußputzer), auch andere in schöner und großer Auswahl, wie im Vorjahr gehabt, empfiehlt die Bürsten-, Pinsel- und Walzenfabrik von JULIUS WIEDER, Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 129. NB. Nicht lagernde besondere Größen und Muster können innerhalb 8 Tagen angefertigt werden.



# Aus Warschau

habe ich mein seit 13 Jahren daselbst bestehendes Detail-Geschäft nach

**hier, auf meine Besetzung:**

**Lodz, (Milsch)-Lakowa-Str. 25,** neben dem rothen Kreuz-Hospital verlegt und empfehle zu äusserst billigen Preisen:

**Gürtel,** echte Pariser und inländisches Fabrikat, Posamenten, Spitzen, ) aus den ersten Fabriken des Jett's, Schleier, Rüschen ) Auslandes.

**Shawls, Tücher, Plaids, Schlaf- und Reisedecken,** fertige Damen-Blousen, Kinderkleider, Knabenanzüge, Jackets und Rotunden. Stoffe zu Ober- und Unterkleidung.

**Besonders hebe ich hervor, dass:**

Sonntags geschlossen.

echten die einen Weltruf genießenden Prof. Dr. Jaeger Normal-Hemden, Hosen, Jacken, Unterröcke, Strümpfe, Socken, Bandagen, Knie- und Wadenwärmer etc. ausser der Unterschrift Prof. Dr. Jaeger und der meinigen (Julius Panzer),

noch versehen sind

**mit obigem Adler,**

worauf beim Einkauf genau zu achten bitte, um sich vor Fälschung zu schützen.

Hochachtungsvoll

**JULIUS PANZER,**

**Alleiniger** im russischen Reiche von Prof. Dr. G. Jaeger, concessionirter Fabrikant sämtlicher zum Wollregime gehörenden Artikel.

## Das Schuhwarengeschäft

— von —

# RUDOLF HEIDRICH

befindet sich jetzt Petrikauer-Str. Nr. 60.

**UNGER'S BUREAU, WARSCHAU** Aleja Jerusalimska Nr. 84, Ecke Marszałkowska.

Annahme in Commission von allerlei Gegenständen zum Verkauf. Grosses Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Grosse Auswahl von Mahagoni-Möbeln. Billige Preise.

## Dr. Brehmer's

weltberühmtes

**Sanatorium für Lungenerkrankte**

**Görbersdorf, Schlesien,**

versendet Prospekte gratis durch die Verwaltung.



Privil. u. pat. in allen Staaten

# „Exsiccator de Hitter“

Sicheres Mittel gegen Holzpilze und Maussfeuchtigkeit. 1000 Beweise. Broschüre franco und gratis.

In Fässern billigst berechnet

Adresse: Ing. Mech. Ottmar Schilling, Warschau, Królewska-Str. Warschau Nr. 49.

## Dr. Chotzen's Sanatorium für Hautkranke

**BRESLAU, Südpark, Landsbergstr.**

Prospekte auf Verlangen.

# Hôtel „Der Fürstenhof“

Potsdamer Platz. **BERLIN W.**, Leipziger Platz.

**Vornehmes ruhiges Familienhotel I. Ranges.**

Bevorzugte Lage. Gegenüber Potsdamer Bahnhof nahe Friedrichstrasse, Bahnhof dicht am Thiergarten. Comfortable Einrichtung. Elektrische Beleuchtung in allen Räumen. Zimmer: Parterre bis dritter Stock.

Besitzer **Heinrich Quitz**, langjähriger Inhaber des Hôtel Galisch in Breslau.

## Das Damengarderoben-Geschäft

# A. Ziolkowska,

Petrikauer-Strasse Nr. 115

übernimmt Bestellungen auf Kleider und Umhänge, sowie Kinder-Anzüge, welche nach den letzten Modedirectionen angefertigt werden, zu niedrigen Preisen.

Gesellschaft



# BROCARD & Co.

## „Glycerin-Seife“

höchster Qualität.

Verleiht beim Gebrauch eine weiche und zarte Haut.

## Zur Saison

empfehle ich meiner geschätzten Kundenschaft eine große Auswahl Saar-Güte in den neuesten Façons und Farben engros u. en detail, zu billigen Preisen. — Gut-Reparaturen werden prompt und sauber billigst ausgeführt.

Um gefl. Zuspruch bittet

**A. Siedermann,**

Gutfabrik, Siwaa Strasse Nr. 14.

## TIEFBRUNNENPUMPEN-ANLAGEN

sogenannte Bohrloch- oder Niagara-Pumpen einfach- und doppelwirkend.

Für Haus- u. Fabrikbedarf in jeder Grösse von 1—100 Cbm. Wasser pro Stunde leistend, liefert complet



Lodzer Wasserversorger

# Ingr. A. SCHÖPKE,

Lodz, Wólezanska-Str. Nr. 168.

Mehrere derartige Anlagen sind seit Jahren mit bestem Erfolg im Betrieb und zwar:

Telephonanschlüsse.

In den Fabriken der Herren:

- Carl Steinert,
- Carl König, Färberei,
- M. Silberstalo, Webererei,
- Jul. v. Heinzel, Färberei,
- Adolf Danne, Färberei,
- Jul. Neufeld,
- Joh. Zimmermann,
- Frans Ramisch,
- Lud. Kaiserbrecht,
- Helar. Feder,
- Herm. Schlee,
- Bayerl & Wolf etc. etc. etc.

In den Wohnhäusern der Herren:

- L. u. Dr. Krauche, Petrik.-Str.
- F. Seeliger, Petrikauer-Strasse,
- Krusche & Eader, "
- Rud. Döring, "
- Dr. Wollberg,
- M. Pinkus,
- Lorenz & Krusche,
- M. Fräkel, Nikolaiewska-Str.
- M. Fräkel, Skwerowa-Str.
- Hiller's Erben,
- Emde & Comp., Zielona-Strasse,
- C. Haessner, Evangelicka-Strasse.

Telephonanschlüsse.

Durch Anschaffung einer solchen Pumpe für Fabrikbetrieb ist die Anlage eines besonderen Trinkwasserbrunnens nicht erforderlich, da die Bohrlochpumpe das vorhandene reinste, kalte Trinkwasser liefert, und so eingestellt werden kann, dass dasselbe den ganzen Tag in Betrieb ist. Durch die kalte Temperatur des Wassers von ca. 6°, welches die Pumpe fördert, ist die Bohrlochpumpe für **Condensationsanlagen, Appreturen, Färbereien, Wäscherien und Bleichen** etc. etc. geeignet und sind die besten Resultate erzielt worden.

Betriebsicherheit der Pumpen ist die weitgehendste, da mehrfach bewiesen, dass dieselben über 1 1/2 Jahr ohne jegliche Reparatur oder Erneuerung von Manschetten, Klappen etc. vollständig ohne Betriebsstörung vorzüglich gearbeitet haben.

Ein Brunnenschacht für obige Pumpe wird nicht gebraucht. Prima-Referenzen, Projekte und Kostenanschläge gratis.

## Lodzer Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 1. (14.) October a. c. um 7 Uhr Morgens

### „Steiger-Übung“

für die Steiger der ersten vier Züge beim Steigerhause des 3. Zuges.

Der Commandant der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

In meiner

## Privat-Schule

mit 5-jährigem Kursus hat der Unterricht begonnen. Zwei spezielle Klassen mit entsprechendem Programm der zwei Vorbereitungsklassen der Handels-Schule habe mit guten Lehrkräften eingerichtet.

Anmeldungen täglich von 9—2 und von 4—8.

**B. JUDELEWICZ,**

Nikolajewski 13.

## Bester Medizinalwein!!



Nur echt mit dieser Marke!

## K o k s

zu billigen Preisen im Kohlenlager

Nikolajewski 12.

## !! Zur Saison !!

empfiehlt:

**N. B. Mirtenbaum,**

Petrikauer-Str. 33

St. Petersburger

## GUMMI - GALOSCHEN.

Garantirt!

## Wasserdichte Mäntel

in Stoff (Englisch) für Herren, in reinem Gummi (St. Petersburg) für Kutscher etc. von Rs. 2.50 bis Rs. 40.—.

## Wachstuch- & Erzeugnisse,

— wie —

Stück Waare, Tischdecken, Läufer, Wandschoner in- und ausländische Fabrikate.

## LINOLEUM

— in —

Stück-Waare, Teppiche und Läufer.

Blüsch-Teppiche.

Läufer in Blüsch, Gummi, Cocos, Wolle und Jute.

Bringer Empire. Wagen-Decken

Reise-Artikel.

Fürnische Gummi-Artikel.

Hochohnende-Fabrikation

leicht verlässlicher, täglicher Gebrauchartikel ohne Fachkenntnis. Viele Anerkennungen. Kataloge gratis.

Falnichts Laboratorium, Danzig.